**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924) **Heft:** 45 [i.e. 43]

**Artikel:** Der schielende Korpus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458624

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

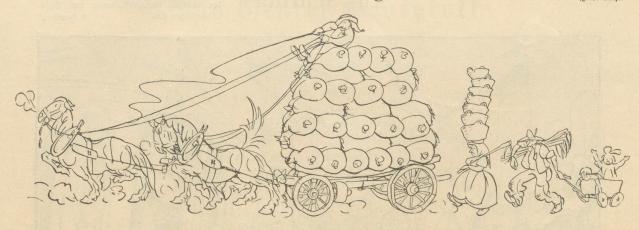
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



nung deckte. Es braufte in seinen Ohren. Ein Zurück gab es nicht mehr. Da stand Suzanne in der matten Beleuch= tung einer Kerze vor ihrem Spiegelchen und kämmte ah= nungslos die dunkeln prächtigen Flechten ihres Haares, das ihr tief in den Rücken wallte. Ihre linke Schulter war läffig entblößt. Ein glückliches Lächeln spielte um ihre fei= nen Züge. — Dem Offizier jagten tausend Gedanken durch den Kopf. Wenn sie ahnte? Er kam sich vor, wie weiland Doktor Fauft, als er das heilige Gemach des unschuldigen Gretchens entweihte, er fluchte sich selbst und doch hielt die kleine Deffnung, der unerlaubte Blick in ein liebliches Paradies, sein trunkenes Auge mit magnetischer Kraft ge= bannt. Das Auge schmerzte ihn. Seine Beine waren von den scharfen Kanten des Köfferchens gerädert — aber er starrte unentwegt nach den göttlichen, sich auflösenden For= men. — Da, ein scharfer Knack. Fest schlug er mit der Stirn an die Türe. Ein unterdrückter Schrei Suzanne's. Ausblasen der Kerze. Totenstille. — — "Berflucht seist du, mir vom Staate geschenkter Koffer!" Mit ausgerechneter Bosheit hatte der Deckel, der heute nicht ganz ge= schlossen war, dem steten Drucke des darauf knicenden Offiziers nachgegeben, mit einem trodenen, edligen Anall. Pfui Teufel! — Vernichtet, bis ins innerste Mark zerknirscht schlich Leutnant B. lautlos nach seinem Kahne zurück. Im Dunkeln stieß er an den Tisch. Die Base zersichmetterte am Boden und die Dornen der hülflos am Boden zerstreuten schönen Rosen rigten vorwurfsvoll seine nackten Füße.

Um andern Morgen schritt die Marschkolonne des 1. Zuges stumm am Hause des Notars vorbei. Kein Takt= schritt, kein forsches Kommando. Leutnant B. war den ganzen Tag geistesabwesend. Sollte er ihr schreiben, eine Entschuldigung stammeln, ihr ein Geschenk machen — un= möglich. — Nein, verloren für immer dieses Paradies! Da ritt in sausendem Galopp ein Adjutant herbei. Ha, eine Meldung! Die Hauptleute wurden gerufen. Das Ba= taillon marschiert in einer Stunde ab! Wohin? — das wissen die Götter! — Erleichtert atmete Leutnant B. auf. Die Züge rückten im Laufschritt in ihre Kantonnemente ein. Leutnant B. packte seine Siebensachen mit fiebernder Gile in das verfluchte Röfferchen. Die Ordonnang holte es mit der gleichen Pflichttreue ab, wie sie es hingestellt hatte. Glückliche Ordonnanz! — Ein kurzer höflicher Abschied von Herrn und Frau Notar X. Von Suzanne keine Spur! — Mit klingendem Spiel zog das Bataillon zum Dorfe hinaus. Lustig wehte das weiße Kreuz im roten Felde noch seinen Abschiedsgruß. Hinter geschlossenen Fen= sterläden schluchzte untröstlich — die kleine Suzanne.

# Der schielende Korpus

Korporal Küderli inspiziert die ihm zugeteilte Kekrutengruppe und wendet sich an Füsilier No. 1: "Wiä heißet Si?" — Da antwortet Füsilier Ro. 2: "Meier G..." — Korp. Küderli zu No. 2: "F ha nöd Eu gfroget." — Darauf meint Füsilier No. 3: "F ha jo gar nüt gseit."

## Aus einem Briefe

.... Für deine Markensammlung werde ich meiner Freundin in der Tschechoslowakei schreiben, daß sie mir einige von ihren Eltern, die in Polen wohnen, schickt.

# Warum?

Warum ich mich nicht selbst rasier? Mein lieber Freund, das sag ich dir. Es ift für mich doch kein Plaisir, wenn am Abend statt zum Bier, wo wir schiebern unser vier ich zu Hauf' verblute schier, wenn allzu scharf das Schnorrappier verschandelt meiner Lippen Zier. Dann hat es in dem Städtchen hier der Coiffeure — schreibe — vier. Run weil der Schaber auch kein Tier und leben muß wie alle wir, so geh ich, weil ich nie genier zum Figaro in das Quartier und lese dort beim Schaumturnier in Ruh den "Nebelspalter" mir. 36.

## Kindermund

Bei einer Gesellschaft hat der kleine Hankli ein Stück Kuchen gestohlen und der Bater macht ihm deshalb Borshaltungen:

"Billst Du sofort das Stück Kuchen hinlegen, Du ungezogener Bengel."

Hansli: "Sei still Papa, und sei froh, daß es keiner gemerkt hat, wie schlecht ich erzogen bin."

#### Der Unterschied

"Bas für eine Geborene ist denn die Frau des Herrn Direktor?" "Die ist gar keine Geborene, die ist

eine ,gewisse'!"